

Mehrwert digitaler Unterstützung für pflegende Angehörige

„Take Care“ Hochschule Bochum
09./10.2023

Persönlich



- Mutter an Demenz erkrankt, 7 Jahre zu Hause und 13 Jahre in Pflegeheimen begleitet.
- Neben Haushaltsalltag mit Ehemann, 3 Kindern und meiner eigenen beruflichen Tätigkeit habe ich die Verantwortung übernommen, das Leben meiner Mutter 7/24/365 zu organisieren.
- Gelernt:
Unterschied, ob ich weiß, welche Symptome Demenz im Allgemeinen auslöst oder ob meine eigene Mutter an Demenz leidet und mein eigenes Leben davon betroffen ist.

Vergangenheit - Gegenwart

- **Beziehungen haben sich im Laufe der Zeit verändert - Menschen leben oft nicht mehr in stabilen, langanhaltenden Beziehungen.**
- **Der demografische Wandel ist eine der größten Herausforderungen in allen Industrienationen.**
- **Der Familienbegriff muss neu definiert werden.**

Was kommt auf uns zu?

- Frauen und Männer sind gut ausgebildet, sie wollen und müssen einem Beruf nachgehen und Geld verdienen.
- Frauen bekommen später Kinder und sehen sich gleichzeitig einer Pflegesituation gegenüber.
Es geht zunehmend um die Vereinbarkeit von Kinderbetreuung & Angehörigenpflege.
- Familienstrukturen haben sich verändert :
wir wohnen oft weit entfernt voneinander.
- Viele Menschen haben keine Kinder,
haben keine Angehörigen die sie versorgen könnten.
- Wir werden nach neuen Wegen suchen müssen, um unsere Versorgung bei Krankheit, Behinderung, Alter künftig noch sicherstellen zu können.
- Digitale Unterstützungsangebote werden von zentraler Bedeutung sei.

Digitale Unterstützung - Zu Hause

Digitale Unterstützung in häuslicher Umgebung:

- Mobilität in Wohnung/Haus
- Haushaltsführung
- Körperpflege
- Pflege
- medizinische Versorgung
- Training Selbständigkeit
- Unterstützung zur Teilnahme am gesellschaftlichen Leben, „Brücke nach draussen“
- Kommunikation
- Notfall
- Differenziertes Eingehen auf Krankheitsbilder wie Demenz, Multiple Sklerose, Schlaganfall, Unfallfolgen u.v.a.

Digitale Unterstützung - Ausser-Haus

Digitale Unterstützung in AUSSER-häuslicher Umgebung:

- Bewältigung Weg von A nach B -> Mobilität
 - Wohnung -> Strasse
 - Strasse -> Zielort
- Unterstützung bei
 - Orientierung in unbekannter Umgebung
 - Kommunikation:
 - Hören, Sehen, Tasten, Greifen
 - Mobilität in unbekannter Umgebung
 - Zurechtfinden in in unbekannter Umgebung
 - Interaktion mit unbekannten Personen
- Eingehen auf spezifische Bedarfe bei Krankheitsbilder wie Demenz, Autismus, Multiple Sklerose, Schlaganfall, Unfallfolgen u.v.a.

Digitale Unterstützung in Stationären Einrichtungen

- Alle Bewohner/innen und ihre Angehörigen **müssen** rund um die Uhr WLAN-Zugang haben
- Alle in der Einrichtung Beschäftigten müssen Grundkenntnisse im Umgang mit digitalen Anwendungen haben
- Systeme müssen kompatibel sein
- Wartung von Geräten und Unterstützung bei Problemlösung muss gewährleistet sein.

Digitale Unterstützung in Stationären Einrichtungen

Bewohner/innen ambulanter Bereich

- Kommunikation nach innen und nach aussen
- Training **mit Spass**
- Gehirn -> denken, sprechen, handeln kommunizieren
- Muskulatur -> agieren, reagieren
- Geschicklichkeit/Fertigkeit-> tanzen, handwerken

Bewohner stationärer Bereich

- in Pflege-Wohngemeinschaften oder Pflegeheimen, kann
 - medizinische und pflegerische Versorgung digital unterstützt
 - Bürokratie reduziert
 - Mobilisierung gefördert
 - Kommunikation nach innen und aussen vereinfacht
 - Sturzerkennung
 - GPS-Ortung u.ä. unterstützt werden

Ganz wichtig aber ist:

- es kann Freude vermittelt &
- Lebensqualität verbessert werden

Auch mit Beeinträchtigungen in
Gemeinschaft einbringen!

Erwartungen - Grundsätzliches

- Ressourcenorientiert, nicht defizitorientiert handeln und planen
- Wir Angehörigen bspw. nutzen nur das, was uns nützt!
"Will ich haben" Effekt nutzen
- Funktionsorientiert entwickeln, keinen Altersstereotypen aufsitzen! Design thinking Ansatz
- Generationenwechsel berücksichtigen:
Kriegsgeneration ≠ Nachkriegsgeneration
- Wir alle werden älter, für „uns“ planen. Wir alle können in die Lage kommen Angehörige zu pflegen



Bei Entwicklung beachten

- Keinen Vorurteilen oder Stereotypen aufsitzen!
- mitdenken bei allen Entwicklungen:
 - wer hilft bei Problemen?
 - was tun bei Notfällen?
 - Reparaturen?
- Fehlende Kompatibilität von Systemen erkennen
- Kosten von Nutzerseite aus betrachtet mit einbeziehen:
 - was muss ich bezahlen?
 - wo bekomme ich Unterstützung?
 - was steht mir zu?
 - wer finanziert mit?



WIR!

Stiftung pflegender Angehöriger

Vorstand
Brigitte Bührlen

Ickstattstraße 9
80469 München

Tel 089 40 90 79 05
Fax 089 40 90 79 07

kontakt@wir-stiftung.org
www.wir-stiftung.org

Angebotsakzeptanz

- **Angebote müssen**
 - bedarfsorientiert sein, nicht das Alter ist entscheidend!
 - wählbar sein: Aus einer großen "Universal Design"-Produktpalette sollte man individuell und selbstbestimmt das heraussuchen können, was man benötigt.
- **Pflegende Angehörige** möchten als das behandelt und gesehen werden was sie sind:
 - NutzerInnen
 - AuftraggeberInnen
 - Voll- oder Teil-Finanziers



WIR!

Stiftung pflegender Angehöriger

Vorstand
Brigitte Bührlen

Ickstattstraße 9
80469 München

Tel 089 40 90 79 05
Fax 089 40 90 79 07

kontakt@wir-stiftung.org
www.wir-stiftung.org

Angehörige stellen sich ethische und rechtliche Fragen

- **Datennutzung: Wem gehören die Daten?**
- **Unkontrollierte Weitergabe oder Weiterverwendung von Daten ohne die Zustimmung der DatengeberInnen?**
- **Künstliche Tiere oder humanoide Roboter können menschliche Aufmerksamkeit und Empathie nicht ersetzen. Ist die „Täuschung“ ethisch vertretbar?**
- **Dürfen Vitaldaten von kognitive eingeschränkten Menschen über bspw. Textilien erhoben werden?**
- **USW.**



Fazit

- **EntwicklerInnen von digitalen Angeboten sollten sich darüber im Klaren sein, dass eine neue Generation von "alten Menschen" und auch eine neue Generation von pflegenden Angehörigen folgen wird.**
- **Es wird nicht mehr genügen etwas „für“ pflegende Angehörige und Pflegebedürftige zu entwickeln, es muss „mit“ ihnen geschehen!**
- **Digitale Unterstützung wird gerne angenommen und genutzt, wenn sie den Alltag konkret entlastet und positive Emotionen weckt.**
- **Digitale Angebote müssen einen echten Mehrwert und Lebensqualität bringen.**



WIR!

Stiftung pflegender Angehöriger

Vorstand
Brigitte Bührlen

Ickstattstraße 9
80469 München

Tel 089 40 90 79 05
Fax 089 40 90 79 07

kontakt@wir-stiftung.org
www.wir-stiftung.org

FAZIT

- **Pflegende Angehörige schon bei der Idee einer Entwicklung mit einbinden.**
Sie sollten ein Projekt auf Augenhöhe mit begleiten.
- **Sich im Vorfeld fragen: Woher weiss ich, dass das Angebot wirklich gebraucht wird?**
- **Recherchieren: Welche Alternativen gibt es schon.**
Werden sie genutzt?
Wenn ja: Warum?
Wenn nein: Warum nicht?
- **In Handlungsketten denken und entwickeln, keine Insellösungen anstreben.**



Schluss - Statement

Ich werde als Angehörige nur die digitalen Angebote nutzen, die mir in meinem Alltag wirklich nützen!



WIR!
Stiftung pflegender Angehöriger

Vorstand
Brigitte Bührlen

Ickstattstraße 9
80469 München

Tel 089 40 90 79 05
Fax 089 40 90 79 07

kontakt@wir-stiftung.org
www.wir-stiftung.org

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Brigitte Bührlen
Vorsitzende

Wir! Stiftung pflegender Angehöriger
Ickstattstr.9,
80469 München
Mail: kontakt@wir-stiftung.org
www.wir-stiftung.org



Es kommt auf UNS an, wohin die Reise geht.....



WIR!
Stiftung pflegender Angehöriger

Vorstand
Brigitte Bührlen

Ickstattstraße 9
80469 München

Tel 089 40 90 79 05
Fax 089 40 90 79 07

kontakt@wir-stiftung.org
www.wir-stiftung.org